

Nationenübergreifende Kulturarbeit

Verein „Jasmin“ stellte sich beim Opferfest in der Moschee feiernden Familien vor

Deggendorf. (dh) Zusammen mit dem Fest des Fastenbrechens gehört es zu den bedeutendsten weltweiten Festlichkeiten im Islam: das Opferfest – auch „Eid Aladha“, oder bei den türkischen Muslimen „Burban Bayrami“ genannt. Mit rund hundert Personen, darunter insbesondere Familien mit Kindern, wurde das Opferfest im Rahmen eines großen Familienfestes am Freitagnachmittag auch in der Selimiye-Moschee der türkisch-islamischen Gemeinde DITIB in Fischerdorf ausgetragen gefeiert.

Süßes in Hülle und Fülle

An der mit zahlreichen Preisen bestückten Tombola sowie den vielen Spiel-, Spaß- und Bastelecken war zu erkennen, dass im Mittelpunkt des Opferfestes der Muslime vor allem die Kinder stehen. Bereits am Eingang stand ein riesiger Teller mit Süßigkeiten als Willkommensgruß für sie bereit.

Kinder werden beschenkt und bekommen Süßigkeiten. Ein Kuchen- und Süßspeisenbuffet bot darüber hinaus nicht nur ihnen unzählige Gaumenfreuden. Die Mitglieder des vor kurzem neugegründeten Vereins „Jasmin e.V.“ nahmen die Feierlichkeit in der Moschee zum Anlass, ihr erstes großes Vernetzungs- und Kennenlernetreffen zu veranstalten.

Gemeinsam mit der ersten Vorsitzenden Jilan Ali und der zweiten Vorsitzenden Nibras Almosa sowie Ayat Alkadri, Idris Ahmad und Nermin Jenetzke begrüßte Gründungsmitglied Pfarrer Gottfried Rösch die Gäste. Jilan Ali dolmetschte in Arabisch. Die beiden Vorsitzenden engagieren sich ehrenamtlich für Donum Vitae, die Caritas und das Familienzentrum.

Sie freuten sich, neben der Familienbeauftragten, Hela Schandelmaier, und dem Integrationsbeauftragten Oliver Antretter auch Vertreterinnen und Vertreter der Schwangerenberatungsstelle Donum Vitae, der Caritas und des Familienzentrums begrüßen zu können. Sowohl Schandelmaier als auch Antretter betonten in ihren Grußworten, wie sehr sie sich über die Einladung zu diesem besonderen Fest freuten.

„Es ist ein guter Beitrag zur Integration und für die Deggendorfer Gemeinschaft“, betonte der Integrationsbeauftragte. Da es beim Opferfest in erster Linie um zwischenmenschliche Solidarität und Freude geht, hätten die Vereinsmitglieder von „Jasmin“ keinen besseren Anlass finden können, um die Ziele des Vereins vorzustellen. Hierzu zählen insbesondere die Anre-



Die Kinder umliefen die nachgestellte „Kaaba“, während die Erwachsenen dazu sangen.

(Fotos: Henneicke)



Das reichhaltige Süßspeisenbuffet.



Hela und Rela (so heißt das Baby) waren ein gutes Team.

gung und Unterstützung des Dialogs und Austauschs zwischen den Kulturen sowie individueller Potenziale und Kompetenzen.

Keine religiösen Ziele

Darüber hinaus möchte der Verein die Kinder- und Jugendarbeit in verschiedenen Bildungsbereichen unterstützen. Er leistet Beiträge zum friedlichen Zusammenleben und zur Versöhnung innerhalb des Nahen Ostens sowie zwischen Menschen aus dem Nahen Osten und anderen Regionen. „Jasmin“ hat dabei nicht politische oder religiöse Ziele, sondern versteht sich als nationenübergreifender Kulturverein. Die gute Zusammenarbeit des Vereins mit DITIB ist auch ein gutes Beispiel dafür, dass die Deggendorfer Moschee offen ist für Menschen mit verschiedenen Sprachen und Kultu-

ren, und konstruktiv das gute und friedliche Zusammenleben in der Region unterstützt. Derzeit arbeitet „Jasmin“ an Projekten wie Mutter-Kind-Gruppen beziehungsweise Schwimmkursen speziell für Frauen.

Bessere Vernetzung

Die bessere Vernetzung und Unterstützung arabisch sprechender Kinder ist dem Verein ebenso ein großes Anliegen, damit sie in ihrer Persönlichkeitsentwicklung ihre Potenziale möglichst gut entfalten können, denn Mehrsprachigkeit entwickle sich meist dann gut, wenn die Familiensprache auch gut gepflegt werde, sind sich die Mitglieder einig. Für Interessierte legten sie einen entsprechenden Katalog aus, in dem mehrsprachige Kinderbücher enthalten sind. Das Opfer-

fest wird zum Höhepunkt der Haddsch, der Wallfahrt nach Mekka in Saudi Arabien, gefeiert.

Die „Kaaba“ umrundet

Hierbei umschreiten die Muslime unter anderem sieben Mal die berühmte „Kaaba“.

Auch in der Moschee stand auf einem langen Tisch, der mit einer schwarzen Tischdecke bedeckt war, ein Nachbau dieses Gebäudes in Kleinformat, das einem großen schwarzen Würfel ähnelt. Ein Highlight für die Kinder war die siebenmalige Umrundung der „Kaaba“, während die Erwachsenen dazu sangen. Im Anschluss erhielten die Kinder Geschenktüten als Andenken an den schönen Nachmittag. Danach war Zeit zum Kennenlernen, bevor zum Freitagsgebet gerufen wurde.